



BEVÖLKERUNGSENTWICKLUNG IN KLOSTERNEUBURG SEIT 2004

Das letzte örtliche Entwicklungskonzept (ÖEK) für Klosterneuburg wurde 2004 erstellt. Ein Teil des Konzepts widmete sich Zielen und Maßnahmen zum Thema Bevölkerung.

Was hat sich die Stadtgemeinde Klosterneuburg im Örtlichen Entwicklungskonzept 2004 vorgenommen?

Als Planungsgrundsatz wurde eine „zu versorgende Bevölkerungszahl“ von 35.000 angegeben, dazu wurden Wachstumspotentiale für die einzelnen Katastralgemeinden definiert.¹

Weiters wurde formuliert, dass die Wohnbevölkerung in den zentrumsnahen Bereichen nicht abnehmen sollte.

1: Allerdings wurde nicht definiert, ob es sich um Hauptwohnsitze oder um Haupt- und Nebenwohnsitze handelt.

Welche Entwicklungen gab es seither?

Bevölkerungsveränderung in den Katastralgemeinden

(Haupt- und weitere Wohnsitze; Quelle: Stadtgemeinde Klosterneuburg, 2018)

Ortschaft	Bevölkerung 2002	Bevölkerung 2018
Höflein	1.094	1.103
Kierling	3.428	4.010
Klosterneuburg	16.534	18.820
Kritzendorf	3.413	3.797
Maria Gugging	1.184	1.402
Weidling	3.891	4.023
Weidlingbach	724	786
Summe	30.268	33.941



BEVÖLKERUNGSENTWICKLUNG IN KLOSTERNEUBURG SEIT 2004

Die angestrebten Zahlen in den einzelnen Katastralgemeinden und in der Gesamtgemeinde wurde im Wesentlichen eingehalten. Insgesamt ist das Bevölkerungswachstum in Klosterneuburg zwischen 2001 und 2017 geringer als sonst im Großraum Wien.

Bevölkerungszahlen aus Hauptwohnsitzen im Städte- und Bezirksvergleich

(Quelle: Stadtgemeinde Klosterneuburg, 2018)

Stadtgemeinde	Bevölkerung 2001	Bevölkerung 2017	Veränderung 2001-2017	Ø Veränderung p.a.
Klosterneuburg	24.797	26.816	8,14 %	0,51 %
Tulln	13.591	16.156	18,87 %	1,18 %
Baden ²	24.502	26.184	6,86 %	0,42 %
Mödling ²	20.405	20.713	1,51 %	0,09 %
Korneuburg	11.032	12.832	16,32 %	1,02 %
Purkersdorf	7.762	9.684	24,76 %	1,55 %

2: Die Städte Baden und Mödling fallen durch ein äußerst niedriges Wachstum auf. Beide stehen an der Grenze ihrer Entwicklungsmöglichkeiten: In Baden ist das gewidmete Bauland praktisch nicht mobilisierbar und Mödling weist mit fast 2.900 EinwohnerInnen/km² bereits die höchste Einwohnerdichte in NÖ auf.



NATURRAUM

Das letzte örtliche Entwicklungskonzept (ÖEK) für Klosterneuburg wurde 2004 erstellt. Ein Teil des Konzepts widmete sich Zielen und Maßnahmen zum Thema Naturraum.

Was hat sich die Stadtgemeinde Klosterneuburg im Örtlichen Entwicklungskonzept 2004 vorgenommen?

- Attraktivierung des Freizeitangebotes im Wienerwald und in der Klosterneuburger Au
- Vernetzung unterschiedlicher Naturräume
- Erhaltung von Wienerwaldwiesen und Weinbaulandschaft als landschaftsprägende Elemente

Welche Entwicklungen gab es seither?

Attraktivierung des Freizeitangebots

Folgende Projekte wurden umgesetzt: • Trailpark • Naturpark Eichenhain • Aupark • Donauradweg • Freizeitinfrastrukturkonzept

Vernetzung unterschiedlicher Naturräume

Es wurden zwei Bach-Renaturierungsprojekte umgesetzt: Kierlingbach und Fischaufstiegshilfe Weidlingbach

Die Flächen, die als „gewässerbegleitende Grünverbindung“ und als „Grünverbindungen“ gewidmet sind, haben leicht zugenommen.

Erhaltung von Wienerwaldwiesen und Weinbaulandschaft

- Verordnete Riedflächen sind zwischen 2004 und 2018 von 306 auf 316 ha angestiegen.
- Die verordneten Offenlandfläche sind mit 556 ha im gleichen Zeitraum gleichgeblieben, allerdings gab es auf diesen Flächen eine zunehmende Verwaldung (plus 12 ha mehr Wald)
- Im Jahr 2017 wurden alle Flächen überprüft, die als Bauland-Agrargebiet ausgewiesen waren.

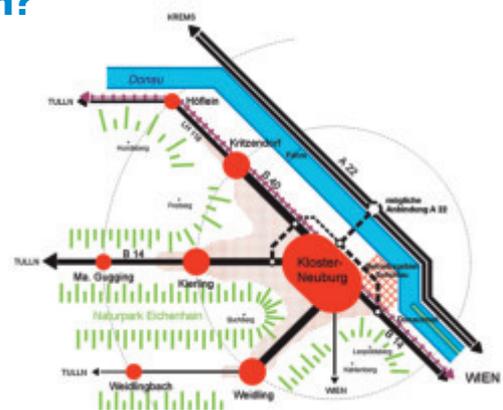


SIEDLUNGSSTRUKTUR

Das letzte örtliche Entwicklungskonzept (ÖEK) für Klosterneuburg wurde 2004 erstellt. Ein Teil des Konzepts widmete sich Zielen und Maßnahmen zum Thema Siedlungsstruktur.

Was hat sich die Stadtgemeinde Klosterneuburg im Örtlichen Entwicklungskonzept 2004 vorgenommen?

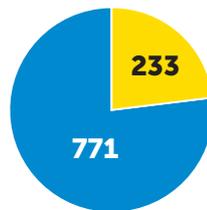
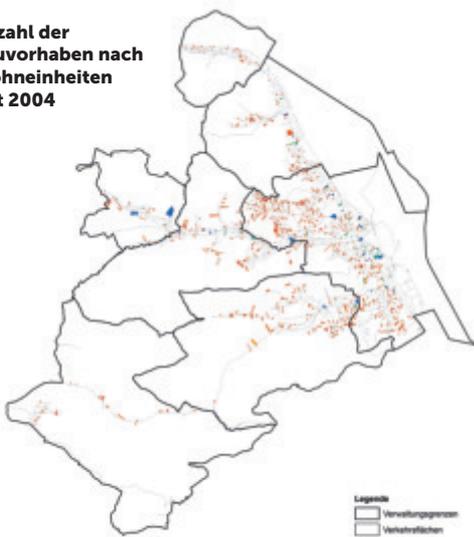
- Konzentration der Siedlungsentwicklung auf Zentren, innere Achsen und Verdichtungsräume
- Beschränkung der Siedlungsentwicklung in Einfamilienhaus- und Wohn-Gebieten mit eingeschränkter Verkehrserschließung
- Sicherung der hohen Wohnumfeld-Qualität



Welche Entwicklungen gab es seither?

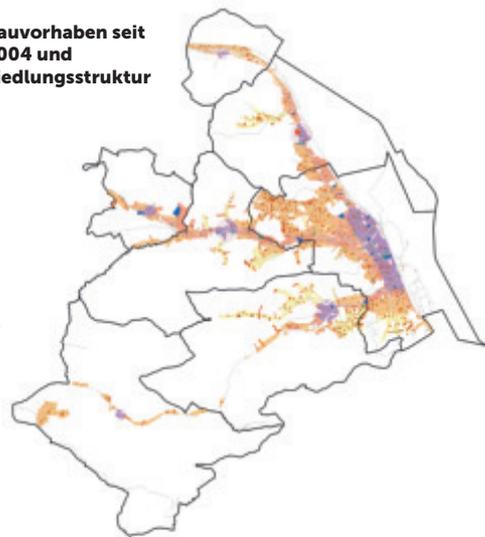
Konzentration der Siedlungsentwicklung

Anzahl der Bauvorhaben nach Wohneinheiten seit 2004



- in Bau
- fertiggestellt

Bauvorhaben seit 2004 und Siedlungsstruktur



- Bauvorhaben seit 2004
- 1 - 3 Wohneinheiten
 - 4 - 6 Wohneinheiten
 - 7 - 12 Wohneinheiten
 - 13 - 20 Wohneinheiten
 - > 21 Wohneinheiten
- Siedlungsstruktur (ÖEK 2004, transparent)
- Zentrum
 - innere und äußere Achsen
 - Verdichtungsgebiet
 - sichere Bebauung, Einfamilienhausgebiet
 - Talchluss

© KNOLLCONSULT Umweltplanung ZT GmbH

© KNOLLCONSULT Umweltplanung ZT GmbH



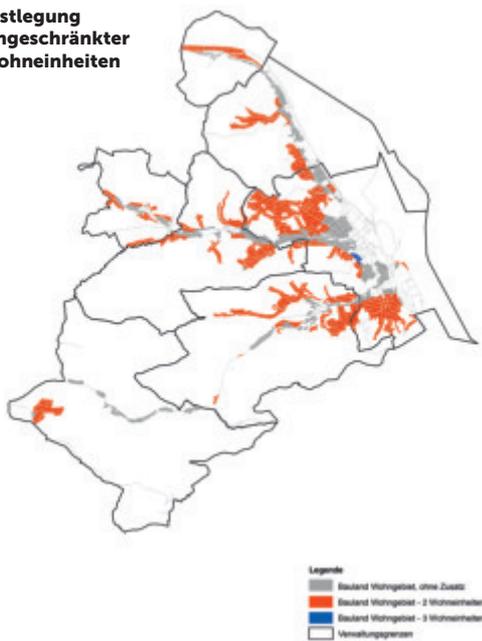


SIEDLUNGSSTRUKTUR

Die Siedlungsentwicklung der letzten Jahre entspricht den Grundsätzen des ÖEK2004. Das Bauland in den zentrumsnahen Bereichen wurde genutzt, hier wurden Baulücken geschlossen. Dagegen wurde das Bauen in den Randgebieten stark eingeschränkt. Die Ausdehnung des bestehenden Baulandes wird nicht mehr zugelassen. Es gab einzelne „Ausreißer“ aufgrund von Widmungsinseln, es wurden allerdings weitere Maßnahmen gesetzt, z.B. wurden die Flächen, die Bauland-Agrargebiet gewidmet sind, überprüft.

Festlegung eingeschränkter Wohneinheiten

© KNOLLCONSULT Umweltplanung ZT GmbH



Sicherung der hohen Wohnumfeld-Qualität

Maßnahmen zur Erhaltung der Gartenzonen wurden gesetzt – es wurden Freiflächen und hintere Baufluchtlinien festgelegt.

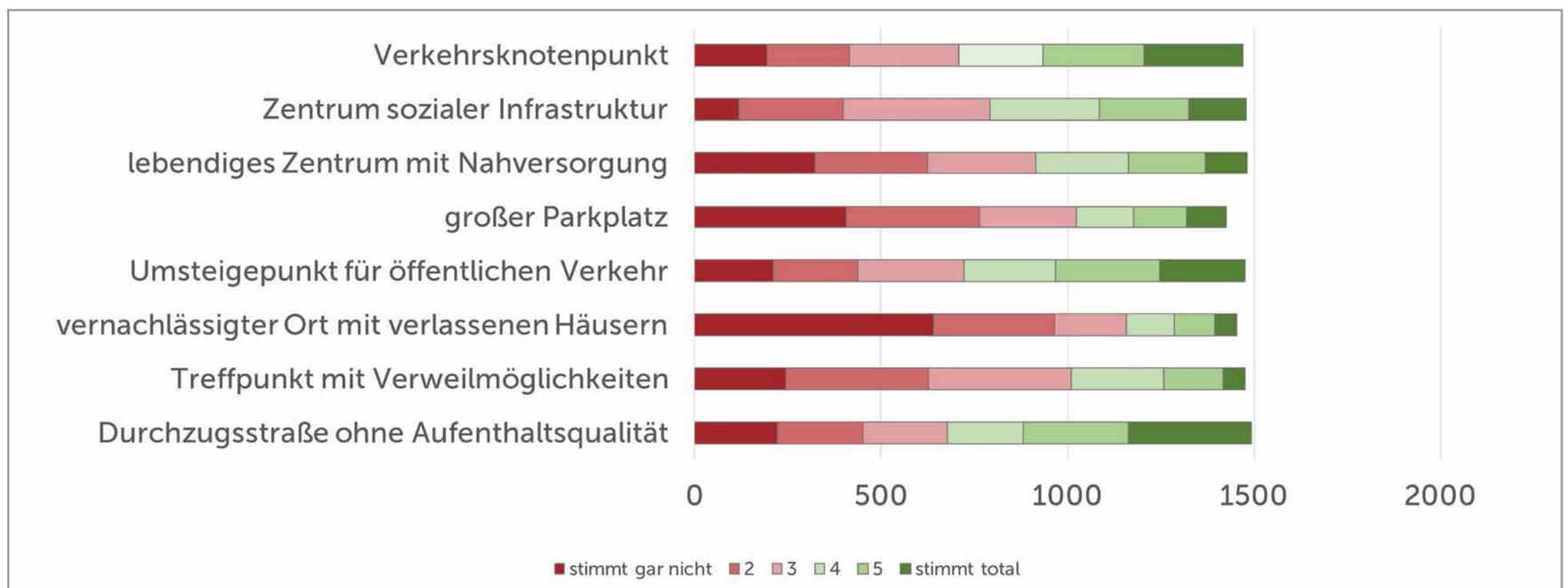
Schutzzonen

2015 trat ein neues Schutzzonen-Modell in Kraft: 1.800 Objekte wurden begutachtet und bewertet. Ein klarer Arbeitsablauf regelt, wie die Baubehörde mit Bauanträgen in den Schutzzonen umgehen muss.



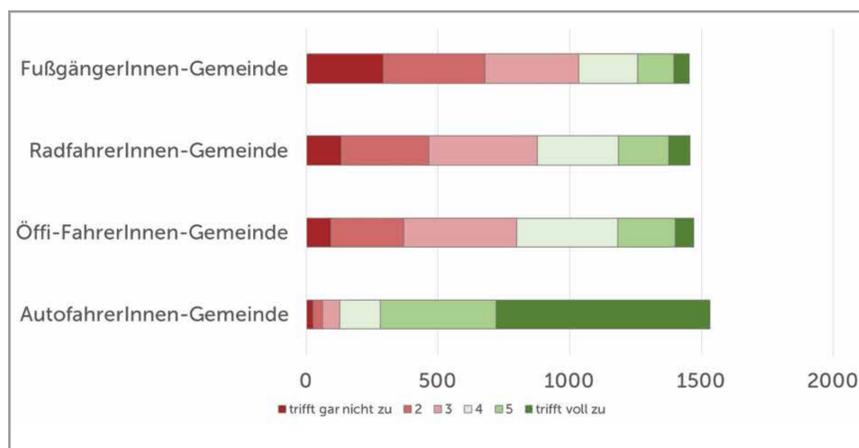
AUSWERTUNG UMFRAGE – TEIL 2

Wie erleben Sie den Ortskern Ihrer Katastralgemeinde im Alltag?

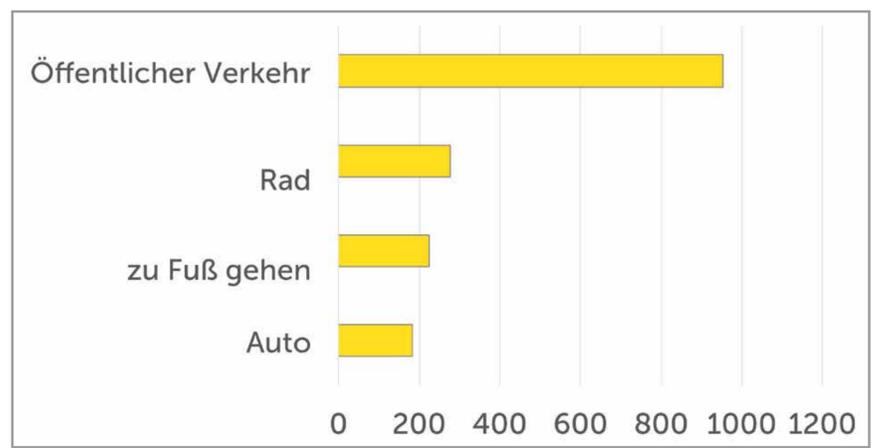


Mobilität in Klosterneuburg

Wie schätzen Sie Klosterneuburg aktuell ein?
Klosterneuburg ist eine ...



Auf welche Verkehrsart sollte man zur Erhaltung und Verbesserung der Lebensqualität in Klosterneuburg künftig besonders setzen?

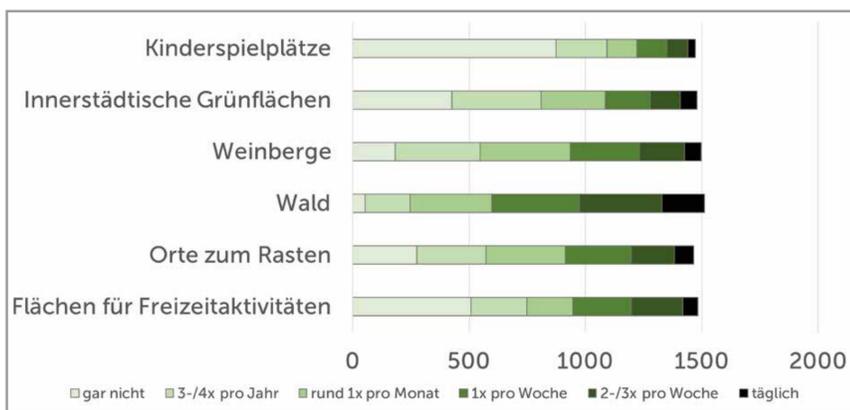




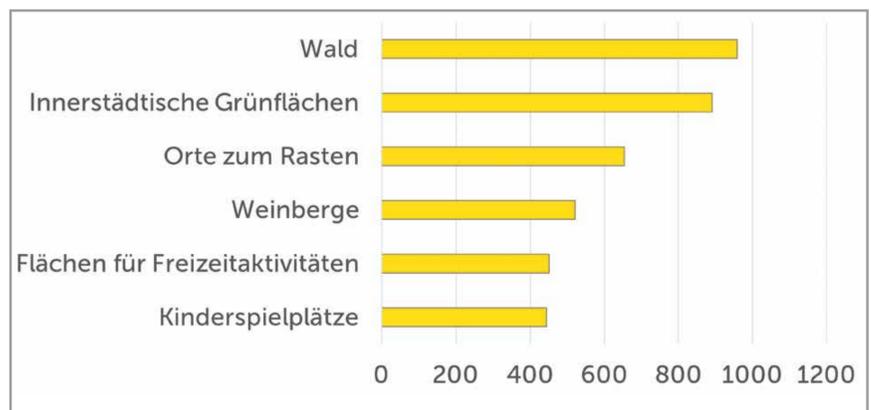
AUSWERTUNG UMFRAGE – TEIL 3

Grün- und Freiräume in Klosterneuburg

Wie oft nutzen Sie folgende Frei- und Grünräume?



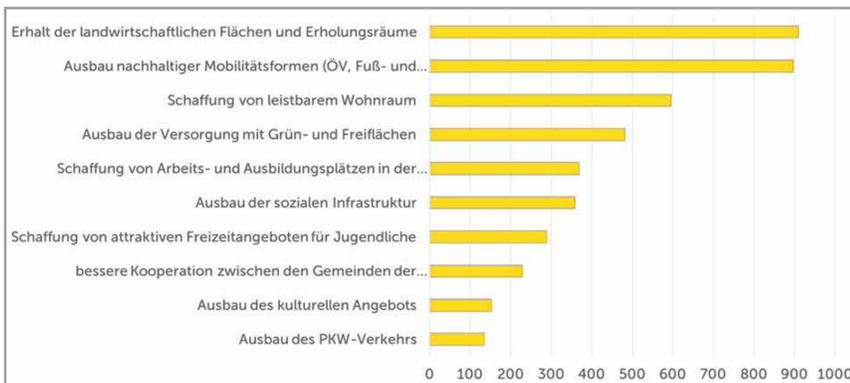
Welche Frei- und Grünräume sollen künftig weiterentwickelt werden (mehr Fläche und/oder bessere Qualität)?



In einer eigenen Umfrage unter SchülerInnen wurde zusätzlich die Frage nach der Weiterentwicklung von konsumfreien Plätzen gestellt: 21 von 82 wählten diese Antwort.

Zukünftige Entwicklung von Klosterneuburg

Klosterneuburg liegt in einer florierenden Metropol-Region. Was ist Ihnen für die zukünftige Entwicklung der Stadtgemeinde besonders wichtig?



182 Menschen führten in der Rubrik „Sonstiges“ weitere Aspekte an.

Reisen Sie kurz in die Zukunft! Sie befinden sich im Jahr 2030, und das Stadtentwicklungskonzept wurde erfolgreich umgesetzt. Was hat sich in Klosterneuburg und in Ihrem Alltag verändert?



Auswertungsstand 12. Juni 2018 – ca. 15 Prozent



KONZEPTE FÜR DEN VERKEHR IN KLOSTERNEUBURG

Das letzte örtliche Entwicklungskonzept (ÖEK) für Klosterneuburg wurde 2004 erstellt. Ein Teil des Konzepts widmete sich Zielen und Maßnahmen für den Verkehr.

Örtliches Entwicklungskonzept 2004

Ziele für den Bereich Verkehr

- Entlastung der Bevölkerung durch Verlagerung auf den ÖV
 - Ausstattung und Zustand der Bahnhöfe und Haltestellen verbessern
 - Umsteigemöglichkeiten verbessern
- Verkehrsentlastung der Kernzone und Zentren
 - Fahrzeugaufkommen in fußgängerintensiven Bereichen verringern
 - Unfallgefahrenzonen entschärfen
- Verbesserung der regionalen Vernetzung und Erreichbarkeit
 - Barrierewirkungen für Fuß- und Radverkehr abbauen
 - zentrumsnahe Siedlungen für Fuß- und Radverkehr erschließen
 - Radinfrastruktur verbessern

Weitere Verkehrskonzepte

Neben dem ÖEK 2004 entstanden seither zwei weitere spezifische Verkehrskonzepte:

- Verkehrskonzept Obere Stadt 2008 (Bearbeitung: Kiener)
- ÖV-Konzept 2014 (Bearbeitung: ZIS+P, Sammer)



ENTWICKLUNGEN IM VERKEHR ZWISCHEN 2007 UND 2017

Autoverkehr – stadtgrenzenüberschreitend

Autos pro Tag

	2007	2017
B14 West – Klosterneuburger Straße	14.500	14.000
B14 Ost – Klosterneuburger Straße	36.000	38.000
L118 – Hauptstraße Kritzendorf	3.700	4.000
L116 – Weidlinger Straße	1.800	1.800

Quelle: Stadtgemeinde Klosterneuburg, Amt der NÖ Landesregierung

Fahrgastzahlen der Busverkehr

Fahrgäste pro Tag

	2007	2017
Stadtbus	1.200	1.000
Regionalbus	9.300	9.500
insgesamt	10.500	10.500

Quelle: VOR GmbH

Zu Fahrgästen der Bahn und zu Fußgänger- und Radverkehr fehlen derzeit noch aktuelle Zahlen, diese werden im Rahmen des Stadtentwicklungskonzepts erhoben.



WELCHE VERKEHRSMASSNAHMEN AUS DEM ÖEK 2004 WURDEN UMGESETZT?

Für den Fuß- und Radverkehr

- Ausbau des Radwegenetzes
 - teilweise Radfahren gegen die Einbahn
 - weitere Radwege
 - Anschluss an den Donauradweg
- tw. überdachte Abstellanlagen an Bus- und Bahnhaltestellen
- B&R an den Bahnhöfen
- Gesicherte Kreuzung Weidlingtal
- Gehsteigverbreiterungen
- Querungshilfen für FußgängerInnen

Nicht umgesetzt wurden:

- Diverse Fußgängerzonen
- Aufzug Niedermarkt – Oberstadt
- Gehwegprogramm

Für den öffentlichen Verkehr

- Errichtung von Wartehäuschen
- Taktverbesserungen, 4 Züge pro Stunde in den Spitzenzeiten, 30-Minuten-Takt außerhalb der Spitzenzeiten
- Abstimmung Bus – Bahn
- Integration in den VOR
- Ausbau der Haltestellen
- Radabstellplätze
- Online-Information
- Ausbau Bus-Angebot

Nicht umgesetzt wurden:

- Busfahrstreifen
- Verlängerung der U4
- Durchgehender 15-Minuten-Takt auf der Schnellbahn tagsüber

Für den Auto-Verkehr

- Umfahrung B14 zur Entlastung zentraler Bereiche
- Parkraumbewirtschaftung
- Straßenraumgestaltungen
- Tempo 30 abschnittsweise

Nicht umgesetzt wurden:

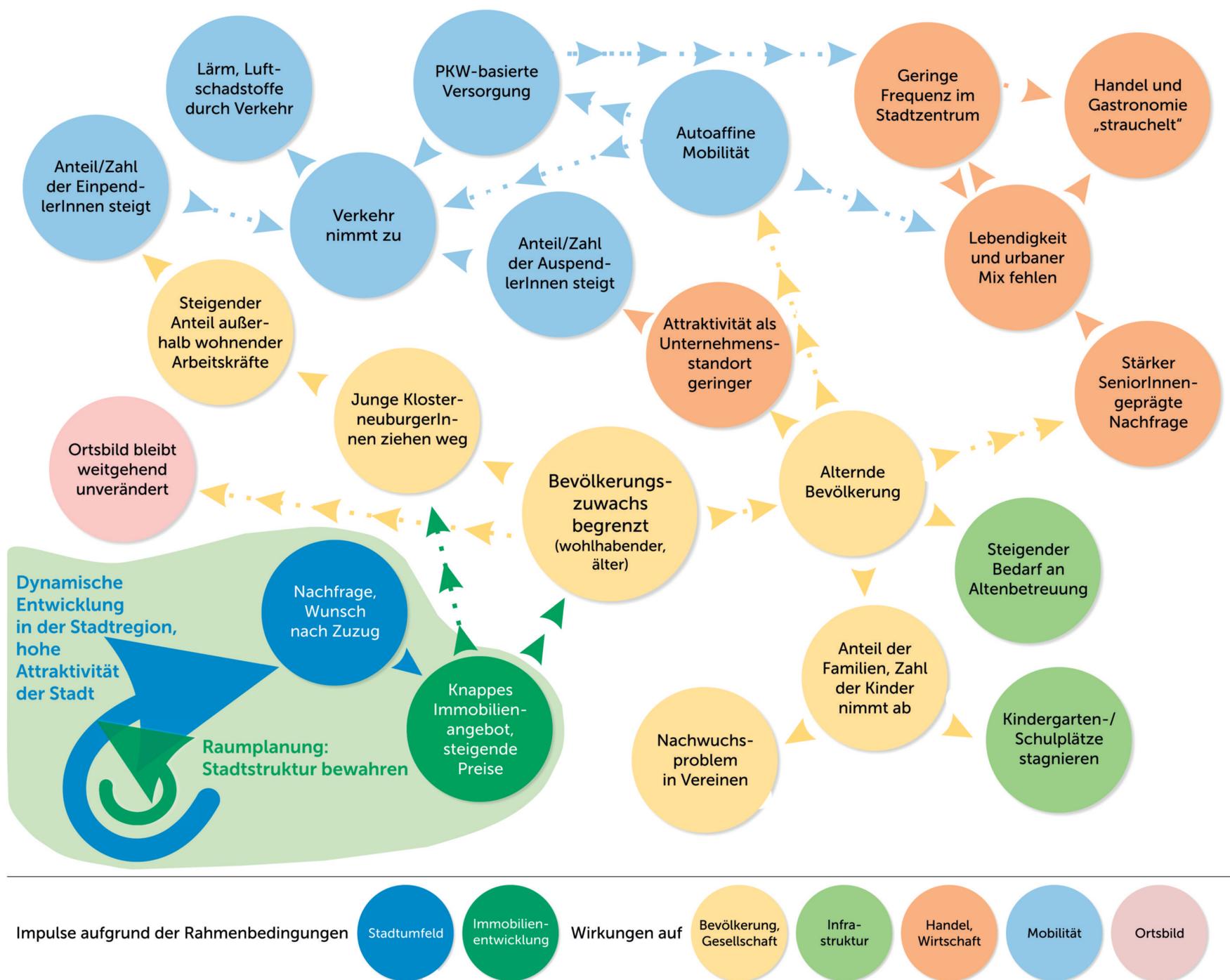
- Martinstunnel
- Tiefgarage Rathaus
- Donaubrücke
- Nachtfahrverbot
- Spange nach Kritzendorf
- Umbau der L118 in eine verkehrsberuhigte Zone



WIRKUNGSZUSAMMENHÄNGE

In der untenstehenden Grafik des Österreichischen Instituts für Raumplanung (ÖIR) werden die komplexen Zusammenhänge der Entwicklungen in Klosterneuburg am Beispiel des Zeitraums der letzten 15 Jahre dargestellt.

Ausgangspunkte sind dabei einerseits die sehr dynamische Entwicklung der gesamten Region um Wien und andererseits das Bemühen der Stadt Klosterneuburg, die bestehende Stadtstruktur zu bewahren.





EINFLUSSMÖGLICHKEITEN AUF DIE BEVÖLKERUNGSENTWICKLUNG

Die untenstehende Grafik des Österreichischen Instituts für Raumplanung (ÖIR) zeigt die Einflussmöglichkeiten der Stadtgemeinde auf die Bevölkerungsentwicklung in Klosterneuburg.

Einfluss der Stadt auf die Bevölkerungsentwicklung (Steuerungspotenzial durch Raumplanung)

Entscheidung der Stadt als Voraussetzung und Grundlage

Flächenwidmung
Bebauungsplanung

Entscheidung der GrundeigentümerInnen
➔ Zahl der Wohnungen

Entscheidung der Wohnungssuchenden
➔ Zahl der EinwohnerInnen

Nachfragedruck
durch Entwicklung der Stadtregion
Wien und die hohe Attraktivität von
Klosterneuburg

➔ Die Stadt kann über die Voraussetzungen für die bauliche Stadtentwicklung entscheiden, aber die tatsächliche Bevölkerungsentwicklung ist von einer Vielzahl nachfolgender Einzelentscheidungen abhängig.